

1941, 30. September, Prag

Weisung Heydrichs an den Gestapo-Chef Heinrich Müller zur Behandlung der standgerichtlich verurteilten Personen aus dem Protektorat.

Wegen der besonders gelagerten Verhältnisse im Protektorat Böhmen und Mähren sind alle die Personen, welche von den auf Grund der Verordnung des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 27. September 1941 im Protektorat eingesetzten Standgerichten zur Überweisung an die Geheime Staatspolizei verurteilt werden, ausschließlich an das Konzentrationslager Mauthausen zu verbringen.

Abschrift für K. H. Frank.

SÚA, 109-5-133.

1941, 1. Oktober, Prag

Fernschreiben Heydrichs an Bormann über das Gerichtsverfahren gegen den Ministerpräsidenten der Protektoratsregierung, Alois Eliáš, mit der Forderung, Hitler möge in diesem Fall keinen Gebrauch von seinem Gnadenrecht machen.

Lieber Parteigenosse Bormann!

In Ergänzung meiner fernmündlichen Kurzmeldung bitte ich um Vorlage nachstehenden ausführlichen Berichts beim Führer:

Heute wurde der Fall „Ministerpräsident Eliáš“ in Prag von dem 1. Senat der Volksgerichtshofes unter persönlicher Leitung des Präsidenten Dr. Thierack abgeurteilt. Trotz verschiedener Behinderungsversuche durch das Reichsjustizministerium und Staatssekretär Schlegelberger gelang es, dank der vorzüglichen Unterstützung und dem politischen Verständnis des Präsidenten Dr. Thierack innerhalb von drei Tagen nach der Verhaftung zur Verhandlung mit abschließendem Urteil zu kommen, ohne daß die normalen Formalitäten der üblichen Volksgerichtsverfahren durchbrochen wurden. Lediglich an Stelle des Oberreichsanwalts, der dem Präsidenten Dr. Thierack gegenüber erklärte, vier Wochen Zeit für die Anklageschrift zu benötigen, habe ich den Staatspolizeistellenleiter von Prag,

also einen Mann der Gestapo, der vor Jahren einmal vollgültiger Jurist war, beauftragt, die Anklage zu vertreten, sodaß innerhalb von 24 Stunden die Erstellung der Anklageschrift und eine nicht durch juristische Verkläusulierung unklare Anklage möglich war. Als offizieller Verteidiger war von Staatssekretär Frank der Prager Rechtsanwalt und Parteigenosse Dr. Kiebusch ausgesucht, der es innerhalb der zwei Tage, die er zur Verfügung hatte, verstand, seine ordnungsmäßige Verteidigung vorzubereiten und dabei nach den von mir gegebenen politischen Richtlinien psychologisch äußerst geschickt einen solchen Kontakt mit Elias fand, daß er neben der hervorragenden Verhandlungsführung des Präsidenten Dr. Thierack wesentlich zum Erfolg beigetragen hat. Nach Verabredung mit Dr. Thierack war die ganze Verhandlung besonders feierlich, korrekt und menschlich großzügig aufgezogen, so daß Elias nach seiner Verurteilung des Lobes voll über die Behandlung bei Stapo und Gericht war.

In der Nacht vor der Verhandlung meldete mir der Rechtsanwalt, daß Elias bereits einsehe, daß er nur mit einem Todesurteil zu rechnen habe und daß er auf Grund verschiedener Unterhaltungen mit dem Rechtsanwalt zu der Überzeugung gekommen sei, daß er im Interesse des tschechischen Volkes eine der Zusammenarbeit dienende Schlußbemerkung machen müsse. Aufgrund dieser Nachricht hatte ich nach reiflicher Überlegung die Erlaubnis gegeben, daß die tschechische Presse während der gesamten Verhandlung zugelassen wurde, auch auf die Gefahr hin, daß Elias in der Verhandlung doch noch umfallen würde.

Um 13,45 Uhr wurde gemäß Urteilsverkündung Elias zum Tode verurteilt. Er gab nun im Verhandlungssaale, also in Gegenwart der tschechischen Presse, folgende Erklärung, ab, die er eigenhändig geschrieben dem Gericht übergab:

„Seit dem 15. März 1939 bin ich der festen Überzeugung, daß eine Wiederherstellung der alten Tschechoslowakei politisch unmöglich ist. Ich bin zu dieser Überzeugung auf Grund der politischen Vergangenheit unseres Volkes gelangt, in der wir schon seit vielen Jahrhunderten unsere Erfahrungen mit den Deutschen gemacht haben. Wenn wir uns gegen Deutschland gestellt haben, war unsere politische und wirtschaftliche Lage stets unsicher und schlecht.

Ich halte es aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen für unmöglich, daß unser 7 1/2 Millionenvolk inmitten des deutschen Lebensraumes als unabhängiger Staat jemals existieren kann. Selbst wenn Deutschland aus diesem Kriege nicht siegreich hervorgehen sollte, würde

eine selbständige und unabhängige Tschechoslowakei auch am zweiten Mal keine 20 Jahre überdauern können.

Zu diesem Sinne war ich als Vorsitzender der Regierung bemüht, meine Aufgaben zu erfüllen. Ich weiß, daß sich in der letzten Zeit vor allem auf Grund der Rundfunk-Propaganda aus Ausland eine Entwicklung im Protektorat anbahnte, und daß die deutschen Stellen auf die Dauer nicht mehr ruhig zusehen konnten.

Ich habe mich wiederholt bemüht, in dieser Lage unserem Volke einen Ausweg zu finden, der es zu einer wirklichen, ehrlichen und dauernden Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke führen sollte. Leider bin ich dabei bei meinem eigenen Volke nicht auf das in seinem eigenem Interesse notwendige Verständnis gestoßen. Man hat sich mir gegenüber immer nur auf die von Führer versprochene Autonomie berufen und dabei nicht bedacht, daß Voraussetzung für diese Autonomie die völlig loyale Einstellung und Haltung unseres gesamten Volkes war.

Meine Haltung ist dabei von meinen Landsleuten oft verkannt und mißdeutet worden. Ich habe mich stets als nationalbewußter Tscheche gefühlt und als solcher sogar Handlungen gedeckt, die mit meiner persönlichen politischen Überzeugung nicht übereinstimmten. Ich hoffe jedoch, daß auch diese Landsleute noch den Weg zur loyalen Zusammenarbeit mit den Deutschen finden würden, und konnte es nicht über mein Herz bringen, diese Landsleute und ihre wahnwitzigen Pläne den deutschen Stellen zu melden.

Ich weiß, daß ich hierdurch gegen die Gesetze und die mir obliegenden Pflichten verstoßen habe und auch als Ministerpräsident dafür einstehen muß, daß während meiner Amtsführung sich Dinge ereignet haben, die meiner wahren politischen Überzeugung nicht entsprachen und die ich nicht tatkräftig genug zu verhindern verstanden habe.

Ich bringe diese Opfer aber gern für mein Volk, wenn es ihm als letzte Warnung zur Besinnung dient und es doch noch dem Weg zur ehrlichen und aufrichtigen Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke finden läßt.

Prag, 1. Oktober 1941.
gez. Ing. Eliáš.“

In der heutigen Presseverlautbarung wird die gesamte tschechische Presse aus eigenem Erleben den Prozeß und die Schuld Elias bringen. Es ist beabsichtigt, die Photographie seiner handschriftlichen Erklärung dann morgen bzw. übermorgen als Dokument gleichfalls der Presse zu übergeben.

Ich bitte darum, daß der Führer von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch macht, da sonst die Auslandspresse den ganzen Prozeß für gestellt hält. Ich bitte jedoch um die Erlaubnis, ohne darüber etwas in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, die Vollstreckung des Urteils aussetzen zu dürfen, um außerhalb Böhmens und Mährens in Ruhe weitere Vernehmungen Elias durchführen zu können, der die Absicht hat, erhebliche weitere Aussagen über seine Regierungskollegen und über den Staatspräsidenten zu machen. Ich halte das für so wichtig, da es auf alle Fälle politisch von Wert sein wird, diese belastenden Dinge über die noch im Amt befindliche Regierung und der Herrn Staatspräsidenten aktenkundig zu machen.

Morgen, um 13.00 Uhr, beginnt der zweite Prozeß vor dem Volksgerichtshof gegen den früheren Primator in Prag Klapka, mit dessen Abschluß und voraussichtlicher Todesverurteilung morgen Abend zu rechnen ist. Weitere Verfahren vor dem Volksgerichtshof sind dann nicht mehr vorgesehen. Auch bei Klapka bitte ich gehorsamst – falls ein Todesurteil besprochen werden sollte – von einer Begnadigung absehen zu wollen. Bezüglich der nebenher laufenden Standgerichtsverhandlungen berichte ich, daß die Zahl der Verurteilungen in der Reihenfolge so abgestimmt ist, daß zunächst die Zahl der Todesurteile eine ansteigende Tendenz zeigt mit einem Höhepunkt von – gestern – 58 Todesurteilen, 256 Überweisungen an die Stapo und einem Freispruch, die heute mit etwa 37/38 Urteilen bis Ende der Woche auf täglich 2–3 absinken wird, so daß im Laufe der nächsten Zeit nur noch Einzelverhandlungen nötig werden. Diese Handhabung ist deshalb erfolgt, um im Ausland nicht den Eindruck zu verstärken, als wenn die in der Phantasie der Engländer bestehender Streiks und Aufstände etwa anzeigen würden, sondern durch diese abklingenden Standgerichtszahlen vielmehr zu zeigen, daß der Widerstand gebrochen ist. Bezüglich der wahren Lage bitte ich melden zu dürfen, daß es überall bis auf einzelne kleine Sabotagefälle (die aber zum Teil von russischen Fallschirmspringern herrühren) völlig ruhig ist, und daß ich glaube, im Rahmen der in der nächsten Tagen von mir geplanten positiven und propagandistischen Maßnahmen eine dauerhafte Beruhigung eintreten wird, sofern der Tscheche mit der Möglichkeit harter Maßnahmen rechnen muß, falls er nicht pariert.

Weitere Berichte, insbesondere über die Maßnahmen und Absichten auf dem Ernährungs-, Juden- und Propaganda Sektor folgen.^x s.u.

Heil Hitler
Ihr gez. Heydrich
ss-O'Gruf. u. General d. Polizei

**Deutsche Politik im
„Protektorat Böhmen und Mähren“
unter Reinhard Heydrich
1941–1942**

Eine Dokumentation

**Herausgegeben von
Miroslav Kárný
Jaroslava Milotová
Margita Kárná**

METROPOL